

dann zum nächsten Punkt überzugehen. Bd. II (Bd. I für die Sonntage im Jahreskreis ist schon vor einiger Zeit erschienen) stellt einen knappen Kommentar und Meditationspunkte zur Verfügung, um die stilistisch straffen Oratorien behutsam für den Vollzug aufzuschließen. Namhafte Autoren sind an diesem Gemeinschaftswerk beteiligt und bürgen für die Gültigkeit und Brauchbarkeit der Ausführungen. Die Verwendung des Buches hat einen äußerst breiten Spielraum: persönliche Aneignung der Gebetstexte durch Priester wie Gemeinde, Anregungen für Predigt und Mystagogie, als katechetisches und geistliches Bildungsgut für die Verkündigung im weitesten Sinne. Eine direkte Verwendung im Gottesdienst wird zwar kaum zu empfehlen sein, es sei denn bei ganz besonderen Anlässen, vielleicht bei priesterlosen Gottesdiensten. Das Werk ist ein ganz vorzüglicher und notwendiger Kommentar für eine liturgisch und pastoral verantwortete Maßgestaltung.

Wien

Johannes H. Emminghaus

WEGMANN HERMANN A. J., *Geschichte der Liturgie im Westen und Osten*. (300.) Pustet, Regensburg 1979. Kart. DM 38.-.

Die 1. ökumenische Geschichte des christl. Gottesdienstes der Ost- und Westkirche, wie der Kirchen der Reformation, verfaßt von einem holländischen Liturgiker. Nach kurzen Bemerkungen über Liturgie, -wissenschaft, -geschichte wird die Entwicklung in 7 Kap. dargestellt: Die schöpferischen Anfänge der Urkirche und der Märtyrerkirche – Die Liturgie der spätantiken Reichskirche – Der römisch-fränkisch-römische Liturgieaustausch der karolingischen und ottonischen Zeit – Die Vereinheitlichung der westlichen Liturgie seit dem Mittelalter – Die Liturgie von Byzanz – Gewinn und Verlust der gottesdienstlichen Agenden der Kirchen der Reformation – Die jüngste Entwicklung in der kath. Kirche bis zur Gegenwart. Gottesdienst ereignet sich nicht neben der Zeit und den Strömungen einer jeden Epoche, darum werden die Grundtendenzen jeweils kurz skizziert, um den Hintergrund des Ablaufs deutlich zu machen. Die wichtigste Literatur wird zu Anfang der Kap. vorgestellt, zusätzliche wird im Text in Klammern hinzugefügt; eine knappe Bibliographie der Nachschlagwerke, Lexika, Handbücher und Zeitschriften findet man am Schluß des Buches. 2 ausführliche Register der Personen und Sachen schlüsseln das Werk auf.

Der Arbeit liegt wohl das materialreiche Kolleg des Vf. zugrunde. Nur hätte er sich entscheiden sollen für ein wissenschaftliches Handbuch oder aber für ein Sachbuch für einen breiteren Leserkreis. So entstand ein Zwischending: eine fußnotenlose reiche Materialsammlung mit einer für den Wissenschaftler zu wenig exakten Zitation und doch zuviel Ballast für den Leser, der sich nur über die großen Entwicklungslinien informieren möchte. Man hätte auch gut daran getan, die französischen Ausgaben östlicher Liturgien zu übersetzen. Die seitenlangen fremdsprach-

gen Passagen wirken wie erratische Blöcke in der Landschaft. Das soll aber niemand von der Lektüre des Buches abhalten. Der Leser erhält wesentliche Informationen und einen guten Überblick über die Liturgiegeschichte der christlichen Kirchen.

Wien

Johannes H. Emminghaus

SPIRITUALITÄT

JOHNSTON WILLIAM, *Klang der Stille*. Meditation in Medizin und Mystik. (172.) Grünewald, Mainz 1978. Kart. lam. DM 22.80.

Vf., Prof. für Religionswissenschaften an der Sophia-Universität in Tokio, versucht hier eine Integration der religionswissenschaftlichen, psychologischen und medizinischen Forschungsergebnisse hinsichtlich der Meditation auf der Ebene der Erfahrungen. In 4 Stufen zieht er seine Untersuchung durch. Im 1. Teil nimmt er die weltumfassenden Meditationsbewegungen kritisch ins Auge, beschäftigt sich mit den Ergebnissen der Bewußtseinsforschung und der Untersuchungen der Gehirnphysiologie und des Biofeedback. Er versteht es ausgezeichnet, die Ergebnisse der empirischen Forschung zu den Erfahrungen der östlichen und westlichen Mystiker in Beziehung zu setzen.

Der 2. Teil geht auf die Bewußtseinsstechniken und die personalen Motivationen sowie auf die verschiedenen Wege zur Ekstase und zur mystischen Versunkenheit näher ein. Die großen Traditionen des Zen-Buddhismus werden mit der christlichen Mystik konfrontiert und das Gemeinsame hervorgehoben. Dies führt zu einem fruchtbaren Dialog zwischen den großen Religionen auf der Ebene der religiösen Erfahrung. Im 3. Teil steht das Ziel der Heilung im Vordergrund; und zwar mit Hilfe der meditativen Erfahrung, wonach uns bewußt wird, von Grund auf geliebte Wesen Gottes zu sein. Im Christentum wird dies noch erhöht durch die Überwindung des Todes kraft des Auferstehungsglaubens.

Im 4. Teil beschäftigt sich J. mit den sehr aktuellen Themen der Freundschaft und Intimität. Sowohl die personalen Beziehungen als auch die damit verbundene Erfahrung der kosmischen Einheit bewirken eine Vertiefung und Stärkung der Identität und der Fähigkeit zur Hinwendung zu anderen Menschen und zur Welt. Leserkreis: Theologen, Mediziner, Psychologen, Psychotherapeuten wie auch Leiter und Teilnehmer von Meditationskursen.

Graz

Karl Gastgeber

RAVIER ANDRE / LOOSE NILS, *Bernadette Soubirous*. Eine Heilige Frankreichs, Europas und der Welt. (96 S., 16 Farbtafeln) Herder, Freiburg 1979. Ppb. DM 19.80.

Der 100. Todestag (16. 4. 1979) der Nonne Marie-Bernard, des Mädchens Bernadette Soubirous, dem in Lourdes 1858 18mal die „weiße Dame“ erschienen war, bot einen günstigen Anlaß, die Literatur über den französischen Wallfahrtsort und seine Seherin um einige Nummern